

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach.

Losung und Lehrtext – Dienstag, 14. Oktober 2025

„Du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.“

Psalm 116,8

„Eine Frau hatte den Blutfluss seit zwölf Jahren; die hatte alles, was sie zum Leben hatte, für die Ärzte aufgewandt und konnte von niemandem geheilt werden. Die trat von hinten heran und berührte den Saum seines Gewandes; und sogleich hörte ihr Blutfluss auf.“

Lukas 8,43–44

Liebe Andachtsgemeinde,

Stellen Sie sich vor: Sie rufen den Notruf – 112 – und am anderen Ende meldet sich eine freundliche, aber völlig unpassende Bandansage:

„Alle unsere Rettungskräfte sind gerade im Einsatz. Bitte haben Sie Glauben – jemand wird sich bei Ihnen melden.“

Na wunderbar.

Wenn's brennt – im Haus, im Herzen oder im Leben – will man keine Warteschleife.

Man will Hilfe. Jetzt. Und bitte erfolgreich.

Aber Rettung – das ist nicht nur was für Feuerwehr, Polizei oder Notarzt.

Rettung ist eine tiefe Sehnsucht.

Nach Halt, wenn alles wackelt.

Nach Licht, wenn's innen dunkel wird.

Nach einem „Da ist jemand“, wenn man sich verloren und verlassen fühlt.

Der Psalmbeter sagt:

„Du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.“

Das klingt nach Happy End, nach Erleichterung, nach einem Kapitel mit Punkt statt Fragezeichen.

Aber, was ist mit denen, die kein Happy End erleben? Die beten, hoffen, glauben – und trotzdem verlieren? Die nicht gesund werden? Die Abschied nehmen müssen, obwohl sie am Glauben festgehalten haben?

Da ist diese Frau im Lukasevangelium.

Zwölf Jahre Blutfluss – zwölf Jahre Schwäche, Scham, Einsamkeit. Zwölf Jahre, in denen jeder Tag ein kleiner Abschied war.

Damals bedeutete das: Du bist unrein, du gehörst nicht dazu, du darfst nicht in den Tempel. Niemand darf dich berühren.

Und dann – Jesus, da ist er. Sie wagt es. Heimlich. Von hinten. Nur den Saum seines Gewandes berühren. Keine Worte. Kein Spektakel. Nur ein Hauch Hoffnung.

Und dann: Ruhe. Frieden. Heilung.

Jesus sagt: „Dein Glaube hat dich gerettet.“

**Gerettet – ja, von der Krankheit. Aber vielleicht noch mehr:
Von der Verzweiflung. Vom ewigen Warten. Vom Gefühl, wertlos zu sein.**

**Aber was ist mit denen, die nicht gesund werden?
Die trotzdem leiden, trotzdem sterben? Ihr Glaube war nicht kleiner. Gott hat sie nicht vergessen.**

**Denn Glaube ist kein Notfallknopf, keine „himmlische 112“.
Glaube ist Beziehung. Ein stilles Vertrauen darauf, dass da jemand bleibt – auch, wenn das Leben kippt.**

**„Du hast meine Seele vom Tode errettet“ – das kann heißen:
Du hast mich wieder sehen lassen, wo ich nur noch Dunkel sah.
Du hast meinen Fuß gehalten, als ich kurz vorm Fallen war.
Du hast meine Seele berührt, als sie müde und leer war.**

Manchmal rettet Gott aus dem Leid.

Manchmal hindurch.

Und immer darüber hinaus.

Aber immer – immer – ist er da.

Wenn es bei Ihnen das nächste Mal um schnelle Hilfe geht und sie selbst einen Notruf zum Himmel absetzen, zur göttlichen 112, dann denken Sie daran:

Bei Gott gibt's keine Warteschleife.

Er nimmt jeden Anruf an.

Sofort.

Auch wenn die Antwort manchmal anders klingt,
als wir's erwartet haben.

Amen.

Gott,

du kennst meine Ängste und meine Müdigkeit.

Du siehst, wo ich nach Rettung rufe – laut oder leise.

Danke, dass du mich hörst,
auch wenn ich kein Wort mehr finde.

Hilf mir zu vertrauen –

nicht nur auf das, was ich mir wünsche,
sondern auf dich selbst.

Rette meine Seele,
halte meinen Fuß,
und trockne meine Tränen.

Bleib bei mir,

wenn ich warte,
wenn ich zweifle,
und wenn ich hoffe.

Amen.